

## WAR ZONE

**Land:** USA, Deutschland 1997. **Produktion:** Film Fatale, Inc., Hank Levine Film GmbH. **Regie:** Maggie Hadleigh-West. **Kamera:** Todd Leibler, Eileen Schreiber. **Musik:** Cindy Wall und Jack Wall, David Plakke und Paul Steinman. **Ton-Design:** Dawn Colello, Peter Levin. **Schnitt:** Kelly Korzan, Fernando Villena; Tula Goenka, Emily Gumpel, Sara Thorson. **Ausführende Produzenten:** Maggie Hadleigh-West, Missouri Davenport Lobrano, Hank Levine. **Produzent:** Hank Levine.

**Format:** 16mm, 1:1.66, Farbe. **Länge:** 75 Minuten, 24 B/sek.

**Uraufführung:** 17.2.1998, Internationales Forum des Jungen Films.

**Weltvertrieb:** Film Fatale, Inc., 121 St. Marks Pl. #30, New York, NY 10009. Tel.: (212) 260 5774. Fax: (212) 529 2561.

### Anmerkung

Dem Film ging eine bereits 1991 fertiggestellte dreizehnminütige Version voraus.

### Inhalt

Maggie Hadleigh-West versucht in WAR ZONE, das anzügliche Grinsen, die Pfiße und den unerwünschten physischen Kontakt zu zeigen, denen Frauen ständig ausgeliefert sind, wenn sie sich von einem Ort zum andern bewegen. Sie richtet die Linse ihrer Kamera auf die 'Anmacher' und auf die Opfer von deren bedrohlicher Aufmerksamkeit; sie zeichnet die vielen verschiedenen Erfahrungen auf, die sie selbst als 'street abuse' bezeichnet.

„Du hast aber einen schönen fetten Hintern, Schätzchen!“ Ob Männer sich dessen bewußt sind oder nicht, solche dummen 'Komplimente' werden von Frauen oft als Bedrohung ihrer Sicherheit und als Erinnerung daran aufgefaßt, wie machtlos sie in der Gesellschaft und ganz besonders auf den Straßen sind. Wie kann eine Frau sicher sein, daß nicht gerade dieser Mann da vor ihr derjenige ist, der sie in eine enge Gasse drängen und vergewaltigen wird? WAR ZONE zeigt, daß viele Männer sich an diesem 'Mißbrauch' auf der Straße beteiligen, und daß viele Frauen diese Demütigung ängstlich schweigend erdulden. „Ich habe Angst, etwas zu entgegnen – oder ihn auch nur anzublicken. Ich habe Angst, daß er ein Messer hervorziehen und mich damit verletzen könnte.“

Hadleigh-West ist eine Frau, die inzwischen so weit ist, daß sie handelt. Sie glaubt fest daran, daß es Sinn macht, zurückzuschlagen – trotz der sehr realen Gefahr, der sie sich dabei aussetzt. Aus einem gewissen Abstand filmen zwei Kameramänner sie mit einer Hi8-Videokamera auf den Straßen von New York, New Orleans, Chicago und San Francisco. Hadleigh-West, die ebenfalls eine Hi8-Kamera trägt, tritt Männern mit der gleichen Haltung entgegen, mit der jene sich ihr zuvor ungeniert genähert hatten. Im Verlauf dieser scheinbar harmlosen Interviews bringt sie sexistische Mythen, rassistische Einstellungen und homophobische Ängste an die Oberfläche. „Ich weiß, daß ihr Frauen das nicht mögt, aber ich meine es nicht böse – über ein Auto oder ein Stück Hühnerfleisch würde ich genauso reden.“

### Synopsis

In WAR ZONE Maggie Hadleigh-West sets out to gather the leers, taunts, catcalls and uninvited physical contact that women experience as they walk from one destination to another. She turns the lens of her camera on the abusers and victims of this menacing attention and chronicles the many different experiences of what Hadleigh-West defines as Street Abuse.

“You got a nice fat ass, baby.” Whether men are conscious of it or not, misguided 'compliments' are often perceived by women as a threat to their safety and as a reminder of their powerlessness in society, especially on the streets. How can a woman be sure that *this* man is not going to be the man who drags her into an alley and rapes her? WAR ZONE will demonstrate that many men participate in Street Abuse and many women suffer this indignity in fearful silence. “I'm afraid to respond – or even look at them. I'm afraid he'll put out a knife and stab me or something.”

Hadleigh-West is a woman frustrated to the point of taking action. She believes in fighting back, despite the very real peril in which she places herself. Using Hi8 video, two camera people discretely film Hadleigh-West as she walks the streets of New York, New Orleans, Chicago and San Francisco. Also carrying a Hi8 camera, Hadleigh-West, confronts men in the same manner they freely confronted her. From these seemingly 'benign' interviews, she teases sexist myths, racist attitudes and homophobic fears.

“I know you ladies don't like it but I don't mean anything bad - I'd say the same thing about a car - or a piece of chicken.”

By chronicling the experiences of different women in these cities, Hadleigh-West paints a portrait of anger, frustration and humor that broadens the understanding of Street Abuse. “I get so pissed off every time I hear some asshole call me Side-Ways Slit - just because I'm Asian.” The documentary style footage inter-cut with Super8 footage, exposes a revealing dialogue between abuser and abused. Through poignant conversations with men and



Mit ihren Aufzeichnungen der Erfahrungen verschiedener Frauen in diesen Städten liefert Hadleigh-West ein Bild voller Zorn, Frustration und Humor und trägt damit zum Verständnis dessen bei, was 'Street Abuse' ist. „Es nervt mich jedesmal wahnsinnig, wenn irgendein Arschloch mich 'Seitenschlitz' (Side-Ways Slit) nennt – bloß weil ich Asiatin bin.“

Das im Dokumentarstil aufgenommene Material, in das Super8-Bilder hineingeschnitten sind, offenbart einen aufschlußreichen Dialog zwischen Mißbrauchern und Mißbrauchten. Durch pointierte Gespräche zwischen Männern und Frauen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Rasse bringt WAR ZONE die Gesichter und Merkmale des Mißbrauchs auf der Straße zum Vorschein. WAR ZONE ist nicht nur ein wichtiger und sehr aktueller Film – er ist ein Ruf nach Reform.

Produktionsmitteilung

### Kampfszenen aus dem Film

In dem folgenden unbetitelten Nachspiel zu WAR ZONE begegnet die Filmemacherin Maggie Hadleigh-West Männern, die sie entweder anzüglich angegrinst oder Bemerkungen in ihre Richtung gemacht haben. Auszüge:

Ein unbekannter Geschäftsmann, Ende dreißig.

*Hadleigh-West:* Warum sehen Sie mich so an?

*Mann:* An einem unschuldigen kleinen Flirt ist doch nichts Schlimmes. Es ist ein Vergnügen, Frauen anzuschauen, die attraktiv sind.

*Hadleigh-West:* Interessiert es Sie, wie die Frauen sich dabei fühlen?

*Mann:* Sie sollten sich geschmeichelt fühlen oder vor allem beeindruckt sein.

*Hadleigh-West:* Was wäre, wenn sie wütend wären oder sich erniedrigt und überrumpelt fühlen würden?

*Mann:* Das ist ihr Problem, denke ich, es sei denn, sie haben einen guten Grund dafür. Aber hey, der Mann ist der natürliche Angreifer, das hat sich bis in unsere zivilisierte Welt so erhalten. Ich kann verstehen, wenn sie sich von Kriminellen bedroht fühlen, aber es gibt doch auch nette Kerle da draußen, die nur ein bißchen Gesellschaft suchen.

*Hadleigh-West:* Wie sollen die Frauen erkennen, ob Sie ein Krimineller oder ein netter Kerl sind?

*Mann:* Ich? Vor mir brauchen sie keine Angst zu haben. Sie sollten das eher als Kompliment auffassen. Vielleicht sollten sie sich geschmeichelt fühlen, denn wenn ich Sie mit Lust betrachte, bedeutet das, daß sie attraktiv sind, und so sollten sie sich auch fühlen.

*Hadleigh-West:* Und was ist, wenn sie an Ihrer Meinung nicht interessiert sind?

*Mann:* Weitergehen, immer schön weitergehen, einfach weitergehen.

### Gorilla-Theater

Für einige wäre es einfach ein langer Sommerspaziergang gewesen – eine Gelegenheit zum Schaufensterbummel und zum Braunwerden in der Stadt. Maggie Hadleigh-West lief siebeneinhalb Stunden über die Straßen von Manhattan – und ihr Körper wurde dabei zum Schlachtfeld.

Zwei Nachmittage lang war im Juli 1991 die attraktive vierunddreißigjährige Grafikerin im Gebiet von East Village und Wall Street unterwegs. Sie trug dabei ein knappes schwarzes Oberteil, einen knielangen schwarzen Rock und schwarz-glänzende Leggings, und sie hatte eine Super8-Kamera bei sich. In dem Dokumentarfilm über ihre Erfahrungen bei diesem Unternehmen erzählt sie,

women of different ages, races, and ethnic backgrounds, WAR ZONE reveals the faces and features of Street Abuse. WAR ZONE is not just an important and timely film, it is cry for reform.

(...) For WAR ZONE, Hadleigh-West says, she encountered abuse (including having her breasts pinched and buttocks slapped) from 112 men of different races over 7 1/2 hours. She defines street abuse loosely, considering any unwanted attention offensive. Many men were filmed because of a look alone. "That's enough," she says. "The whole idea is that we're interested in being rated. We're not. There's a difference between mutual interaction and an invasion."

### Film's battle scenes

In the forthcoming untitled sequel to WAR ZONE, filmmaker Maggie Hadleigh-West confronts men who've either leered or made comments in her direction. Excerpts:

An unidentified business man, late 30s.

*Hadleigh-West:* Why are you looking at me in the way that you are?

*Man:* There's nothing wrong with a little innocent flirtation. It's a pleasure to look at some women who are attractive.

*Hadleigh-West:* Do you care how they might feel?

*Man:* They should feel complimented or impressed for the most part.

*Hadleigh-West:* What if they feel angry or degraded and invaded?

*Man:* That's their problem, I imagine, unless there's a good reason for it. But hey, man is the natural aggressor and that carries over into civilization. Yeah, I can see how they'd feel threatened by the criminal element but then again there are nice guys out there, too, who are looking for a little companionship.

*Hadleigh-West:* How are they supposed to determine whether you're the criminal element or the nice guy?

*Man:* Me? They shouldn't feel threatened by me. They should feel complimented. They should feel flattered maybe, because if I'm looking at them with lust in my heart that means they are attractive and they should feel that way.

*Hadleigh-West:* What if they aren't interested in your judgement?

*Man:* Walk away, keep walking, keep going.

### Gorilla Theater

For some people, it might have been just a long, summer stroll – a chance to window-shop and tan downtown. Maggie Hadleigh-West walked Manhattan streets for 7 1/2 hours – and her body became a battleground.

For two afternoons in July 1991, the attractive, 34-year-old graphic artist traversed the East Village and Wall Street area. She wore a black tank top, a midhigh-length black skirt and opaque black leggings, and she carried a Super8-camera. In a documentary film about her experience, she says she faced 'street abuse' 112 times.

Sometimes, the harassment was a wolf whistle or a catcall; other times, a flirtatious leer or a simple stare. Had-

daß sie es in diesen Stunden hundertzwölfmal mit 'street abuse' zu tun hatte.

Manchmal bestand die Belästigung in Pfiffen, dann wieder in einem flirtend-anzüglichen Lächeln oder bloßem Starren. Für Hadleigh-West ist das alles Anmache und Aggression; ein lüsterner Blick kann sich so bedrohlich anfühlen wie eine gewaltsame Berührung. „Anmache auf der Straße findet kontinuierlich statt“, meint sie. „Einige Gesten sind abstoßender als andere, aber sie sind alle einschüchternd. Ein Mann drängt sich ungefragt einer Frau auf, als ob ihm die Straße gehören würde. Das ist keine beiderseitige Handlung.“

Viele Frauen betrachten die leichteren Formen dessen, was sie 'street abuse' nennt, als eher harmlose Interaktion – oder sogar als Komplimente. Es soll Männer geben, die angeblich mit Freuden Kommentare über ihren Sex-Appeal hören würden.

Aber Hadleigh-West sagt, sie habe absolut genug davon, ewig angemacht zu werden, und daß jede dieser Situationen ihr das Gefühl gebe, gefährdet zu sein. Sie dreht den Spieß um, indem sie eine Videokamera auf ihre Aggressoren richtete. (...)

„Die Leute sagen immer, darüber müsse man sich keine Sorgen machen, aber 'street abuse' ist für Frauen ein echtes Problem“, meint sie. „Wir können uns nie sicher fühlen. Es gibt ständig die Bedrohung durch sexuelle und physische Gewalt.“ (...)

Sind denn alle Männer 'street abusers'? „Die meisten Männer haben das irgendwann mal gemacht“, erklärt Hadleigh-West. „Sie sind so sozialisiert, daß sie denken, daß sie die Frauen besitzen, daß Frauen immer noch Eigentum sind. Und es gibt die allgemein vertretene Auffassung, daß Frauen, weil sie sich nicht dagegen wehren, diese Art der Anmache mögen oder sich zumindest nicht von ihr gestört fühlen.“ (...)

Einmal weg von der Straße, wird ihr Film wohl auch beim Abendessen und auf Parties einen Kleinkrieg zwischen den Geschlechtern auslösen.

Karen Avenoso, in: Daily News, New York, 5. August 1993

### **Biofilmographie**

Die Filmemacherin, Autorin und Regisseurin **Maggie Hadleigh-West** erkundet geschickt persönliche Erfahrungen und verwandelt so Kunst in politische Aktion. Im Kern ist ihre Arbeit Kampf gegen Sexismus, Rassismus und Homophobie.

Sie hat ein Studium der Visuellen Kommunikation an der George Washington University mit Auszeichnung abgeschlossen.

Außerdem hat sie einen Master of Fine Arts an der School of Visual Arts in New York City gemacht. Zur Zeit lebt Hadleigh-West in New York City.

leigh-West says it all amounts to abuse and aggression; a lustful glance can feel as threatening as a violent grab.

“Street abuse occurs on a continuum,” she says. “Some gestures are more heinous than others, but they're all intimidating. A man is imposing himself on a woman's space uninvited, as if he owns the street. It's not a mutual interaction.”

Many women see the milder forms of what she calls street abuse as harmless interactions – even subtle compliments. Men have been known to say they'd gladly suffer comments on their sexiness.

But Hadleigh-West says she was sick and tired of being jeered and leered at, that each act made her feel unsafe. She turned the tables on her aggressors by aiming a movie camera at them. (...)

“People are always saying it's nothing to worry about, but street abuse is debilitating to women,” she says. “We can never feel safe. There is always the threat of sexual and physical violence.” (...) Are all men street abusers, then? “Most men have participated in street abuse at one time,” declares Hadleigh-west. “They're socialized to think that they own women, that women are still property. And there's a commonly held belief that because women don't respond to abuse, that they love it or it's just not affecting them.” (...)

Off the pavement, at dinner tables and parties, her film might start a small-scale war between the sexes.

Karen Avenoso, in: Daily News, New York, 5. August 1993

### **Biofilmography**

Filmmaker, writer and director **Maggie Hadleigh-West** skillfully explores personal experience to transform artwork into political action. At the core of Hadleigh-west's work is a struggle against sexism, racism and homophobia. She received a Bachelor of Arts degree with honors in Visual Communications from George Washington University. She also holds a Master of fine Arts with a Merit Award from the School of Visual Arts in New York City. Currently, Hadleigh-West resides in New York City.